

Abendmahl mit Kindern?

Lange gab es die Tradition, dass Jugendliche erst beim Rüstgottesdienst, direkt vor der Konfirmation, das erste Mal am heiligen Abendmahl teilgenommen haben. Aber wieso eigentlich? Und wie sieht das theologisch aus?

Hier ein paar zusammenfassende Gedanken, die verständlich machen sollen, wieso die Teilnahme der Kinder nicht nur die Gemeinschaft stärkt, sondern auch theologisch sinnvoll ist.

Das Abendmahl in der Kirchengeschichte

In der Entstehungszeit der christlichen Kirche gehörten Taufe und Abendmahl untrennbar zusammen. Das Abendmahl wurde meist direkt nach der Taufhandlung zusammen mit der ganzen Gemeinde gefeiert. Auch, wenn die meisten Menschen im Erwachsenenalter getauft wurden, so gab es auch Taufen ganzer Familien mit ihren Kindern, die dann im Anschluss selbstverständlich auch Mitglieder der Mahlgemeinschaft waren. Das Abendmahl galt, wie bei dem Kirchenvater Augustin nachzulesen ist, als heilsnotwendig. Daher wurde es oft – wie in der orthodoxen Kirche heute noch üblich – schon im Säuglingsalter vollzogen.

Erst im Jahr 1215 wurde auf dem 4. Laterankonzil festgesetzt, dass Kinder mindestens 7 Jahre alt sein müssen, um zum Abendmahl zugelassen zu werden. Diese Altersvorgabe wurde dadurch begründet, dass die Kinder rational in der Lage sein müssten, die geweihte Hostie von einer gewöhnlichen Speise zu unterscheiden. Begründet wurde dies durch die Bibelstelle 1 Kor 11, in der Paulus davor warnt, das Abendmahl auf falsche Weise zu sich zu nehmen. In einem Dekret von 1910 setzte Papst Pius X. das Zulassungsalter für die katholische Kirche schließlich auf das Alter fest, in welchem das Kind „beginnt, (Vernunfts-)schlüsse zu machen“, sodass in der katholischen Kirche auch heute noch Kinder zum Abendmahl zugelassen werden.

In der evangelischen Kirche hingegen wurde die Kinderabendmahlspraxis nach der Reformation mehr und mehr abgelehnt. Da der eigene Glaube stärker durch Katechismen-Übungen von der Vernunft geprüft wurde, bestand die Befürchtung, dass man sich das Abendmahl bei falschem oder zu schwachem Glauben „zum Gericht esse“. Auch hierfür war wieder die oben genannte Bibelstelle 1 Kor 11 ausschlaggebend. Hieraus entwickelte sich die Praxis, den rechten Glauben vor dem Abendmahl abzuprüfen, was später dazu führte, dass die Konfirmation lange Zeit als Voraussetzung für das Abendmahl verstanden wurde.

In der Theologie wurde die Formulierung im Paulusbrief 1 Kor 11 im letzten Jahrhundert jedoch ausführlich analysiert. Und in der theologischen Forschung besteht weitgehend Konsens darüber, dass die Bibelstelle lange Zeit falsch ausgelegt worden ist. Paulus warnt nicht etwa davor, einen zu kleinen Glauben zu haben, sondern davor, sich beim Abendmahl unsozial zu verhalten, also beispielsweise den anderen alles wegzuessen oder schlechte Manieren zu haben. Die Besorgnis, dass Kinder einen zu kleinen Glauben haben könnten ist also unberechtigt, zumal unsere „kleinen Christen“ manchmal einen viel größeren und festeren Glauben haben, als wir Erwachsenen.

Das Abendmahl in der Bibel

Neben den sog. Einsetzungsworten (den Worten, die in der Abendmahlshandlung verslesen werden), in denen Jesus seine Jünger anweist „solches tut zu meinem Gedächtnis“ (Lk 22,19), lässt sich im Johannesevangelium das sog. Brotwort finden: „Ich bin das Brot des Lebens“. Hieraus wird deutlich: Jesus will uns innerlich stärken und sättigen. Er will uns Kraft zum neuen Leben schenken. Daneben gibt es zahlreiche Geschichten, in denen Jesus mit Zöllnern und Sündern isst, also gerade mit den Armen und Schwachen. Er sagt deutlich, dass er auch und gerade für sie gekommen ist und sie als „Brot des Lebens“ stärken will.

Das letzte Mahl mit Jesu Jüngern unterschied sich vermutlich gar nicht so sehr von diesen Gemeinschaftsessen. Jesus ging es darum zu teilen und durch das gemeinsame Essen zu stärken. Wie wichtig ihm das Teilen war, wird auch an den Brotwundern deutlich, in denen er das Brot so lange teilt, bis alle etwas zu Essen haben.

Zu guter Letzt kann als Begründung für das Abendmahl mit Kindern auch das Kinderevangelium in Mk 10 herangezogen werden. Jesus spricht hier: „Lasset die Kinder zu mir kommen.“ Und wer sind wir, dass wir uns in unseren Gemeinden dagegen stellen?

Das Abendmahl unter religionspädagogischen Gesichtspunkten

Kann man Glauben lernen?

Im Konfirmandenunterricht bringen wir den Jugendlichen zwar die Inhalte des Christlichen Glaubens bei, aber durch bloße Wissensvermittlung entsteht noch lange kein Glaube. Glaube ist nicht einfach durch Vernunft lernbar, sondern er muss sich aufgrund von Erfahrungen entwickeln. Erst wenn die Gottesbeziehung von Kindern ganzheitlich erfahren wird, sei es beim Gutenachtlied, beim Gebet oder auch bei der Teilnahme im Gottesdienst.

Wichtig hierfür ist in besonderer Weise das sog. Rituelle Lernen. Genauso, wie wir Kindern im Alltag beibringen, sich morgens und abends die Zähne zu putzen, also kleine Alltagsriten einüben, machen sie sich dies irgendwann zu Eigen. Solch ein Ritus wird erst einmal nachgeahmt, ohne den Sinn dahinter ganz zu erfassen. Später wird er hinterfragt und schließlich können sie Kinder selbstbestimmt entscheiden, ob sie ihn übernehmen möchten oder nicht. Bei Glaubensriten ist das ähnlich. Damit Kinder irgendwann einen eigenständigen und reflektierten Glauben haben können, ist es notwendig, dass sie erst einmal, wenn auch noch unreflektiert, teilnehmen und transzendente Erfahrungen sammeln.

Das Abendmahl bietet sich hierfür aus religionspädagogischer Sicht in besonderer Weise an, da der Glaube hier für die Sinne erfahrbar wird. Die Kinder bekommen also nicht nur erklärt, dass es einen Gott gibt, sondern sie erleben, wie durch Brot und Wein, durch gemeinsames Erinnern eine Gemeinschaft entsteht, die eine spirituelle Atmosphäre schafft.

Wieso erst jetzt?

Aus diesen Gründen hat die EKD (Evangelische Kirche Deutschlands) bereits in den 1970er Jahren beschlossen, dass Kinder, die ihrem Alter gemäß darauf vorbereitet sind, am Abendmahl teilnehmen dürfen. Da die Teilnahme nach der Konfirmation jedoch weiterhin als „Normalfall“ galt, wurde es in die Hände der Landeskirchen und Gemeinden gelegt, inwieweit diese Neuerung Einzug in die kirchliche Praxis findet. Seitdem gibt es in den Gemeinden unterschiedliche Regelungen. Da die Konfirmanden der beteiligten Gemeinden auch an anderen Gottesdiensten im neuen Pfarrverband teilnehmen sollen können, ohne

sich ausgeschlossen zu fühlen, erachtet es der Kirchenvorstand daher als sinnvoll, nun eine einheitliche Regelung zu finden und Kinder zum Abendmahl zuzulassen.

Vermutlich kann keiner von uns vollkommen begreifen, was da im Abendmahl geschieht.

Wie genau Christus in Brot und Wein genau zu uns kommt, ist ein Geheimnis des Glaubens, das wir zwar erfahren, aber nicht erklären können. So lasst uns gemeinsam mit den Kindern unserer Gemeinde staunend vor diesem Geheimnis stehen: „Groß ist das Geheimnis des Glaubens! Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit!“

Anne-Lisa Hein

Februar 2016